

Stadtwald 2050

Anforderungen an den urbanen Wald der Zukunft

Dr. Gerd Lupp, Günter Weber, Prof. Dr. Stephan Pauleit



Foto: Lupp



Foto: Lupp



Foto: Nationalpark Hohe Tauern

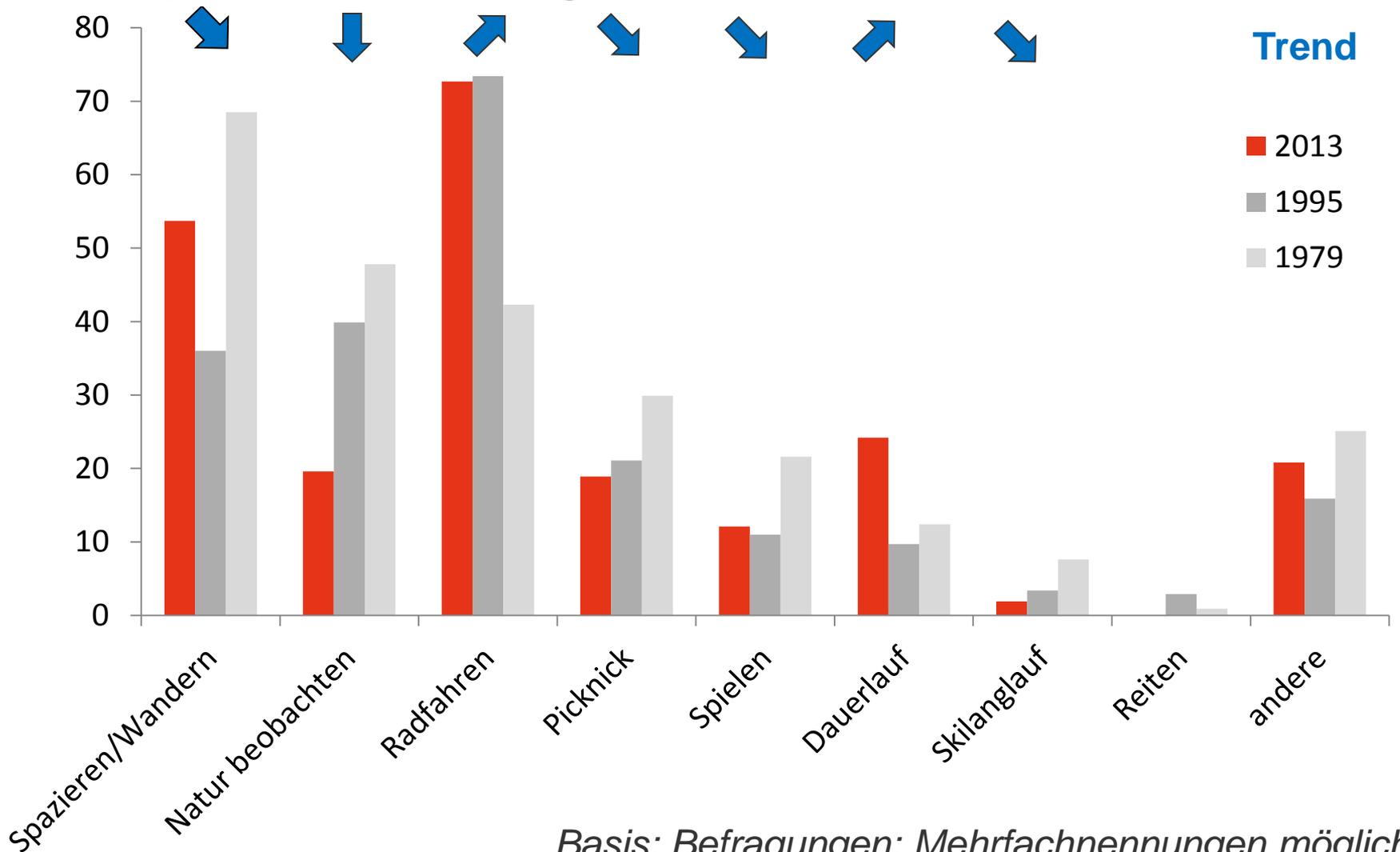
Das Projekt Stadtwald 2050

- Klimawandel erfordert Waldumbau und neue Bewirtschaftungskonzepte → möglicherweise Konsequenzen für die Erholungseignung von Wäldern
 - Viele Aussagen und Vorstellungen zu Erholung im Wald stammen aus den späten 1970er bis 1990er Jahren
 - Sich änderndes Freiraumverhalten der Bevölkerung
 - Demographischer Wandel, Alterung
 - Zuwanderung aus anderen Kulturkreisen
 - Sich wandelnde Lebensstile und deren Inszenierung
 - Neue Trendsportarten, z.B. Nordic Walking, Mountainbiking
 - Technische Entwicklungen (Smartphones, Social Media)
- **Ziel: Angepasste Reaktionen, Strategien und Konzepte der Forstverwaltung**

Bilder: Spiegel,,
http://www.planet-wissen.de/gesellschaft/sport/trimm_dich/pwwbtrimmdich100.html,
Wikipedia, eigenes Bild,
www.nordicschule.de

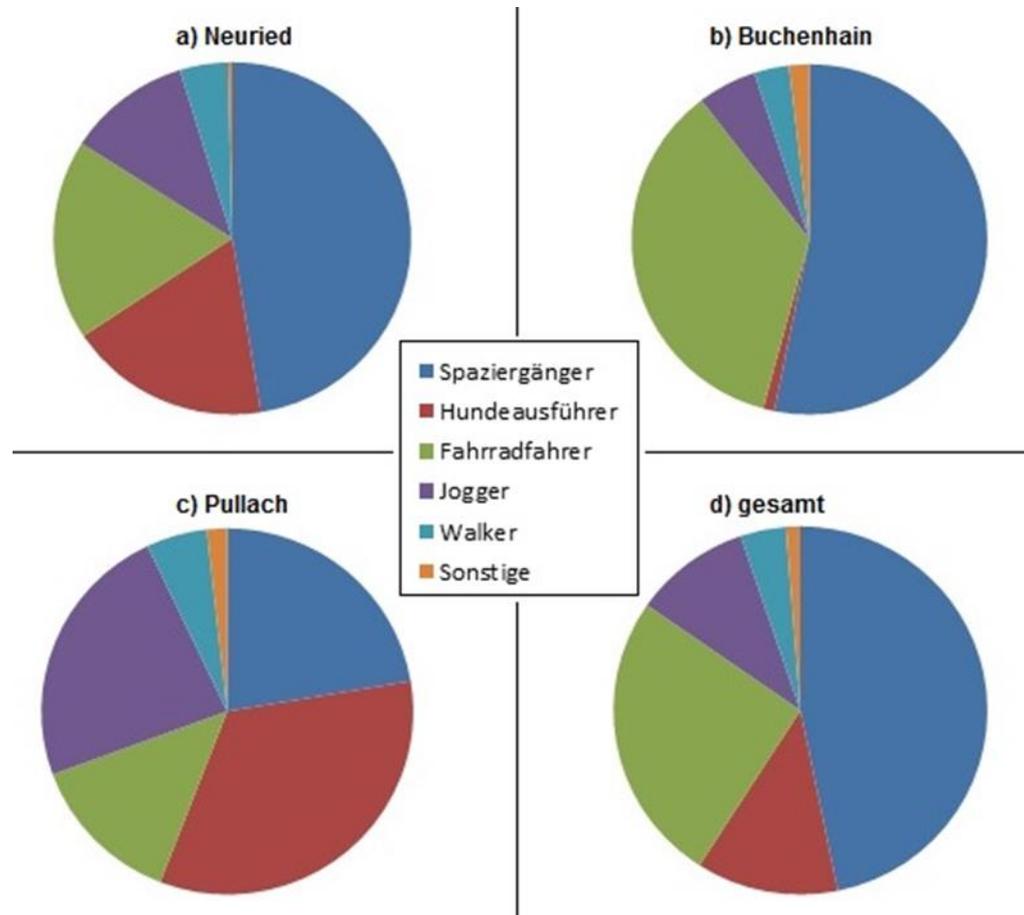


Beispiel Veränderung der Aktivitäten im Wald - Isarrauen



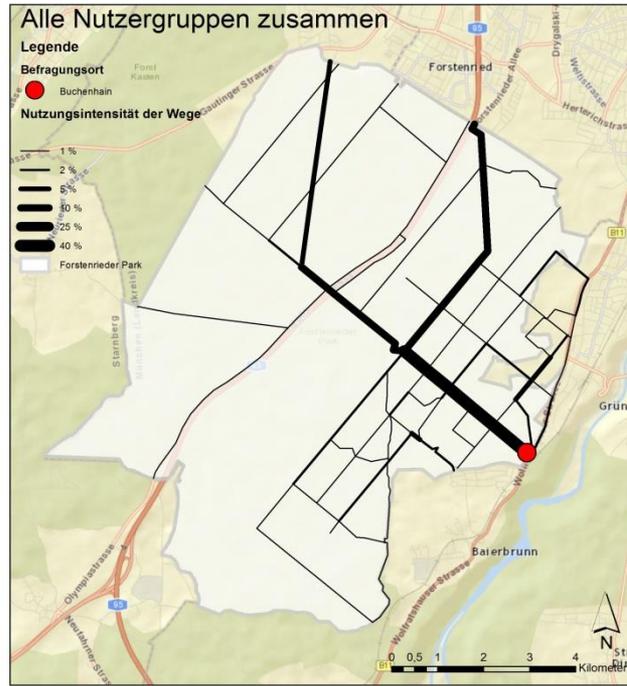
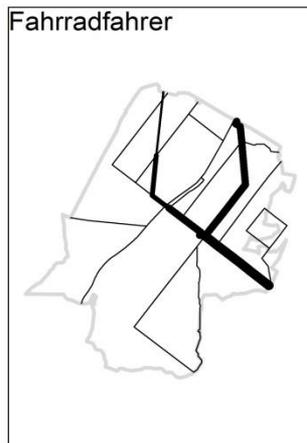
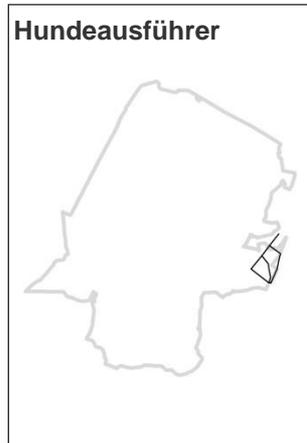
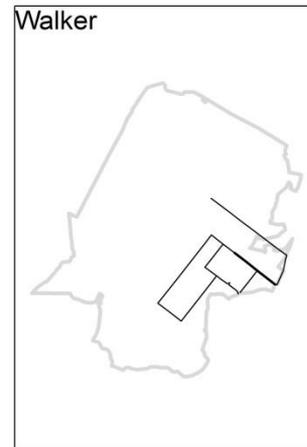
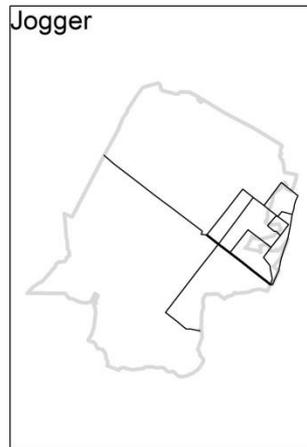
Basis: Befragungen; Mehrfachnennungen möglich

Anteile von Erholungssuchenden im Wald – Forstenried – Winter, basierend auf Zählungen



Nutzungsmuster von Erholungsuchenden im Winter 2014:

Beispiel Forstenrieder Park und Forst Kasten im Süden von München



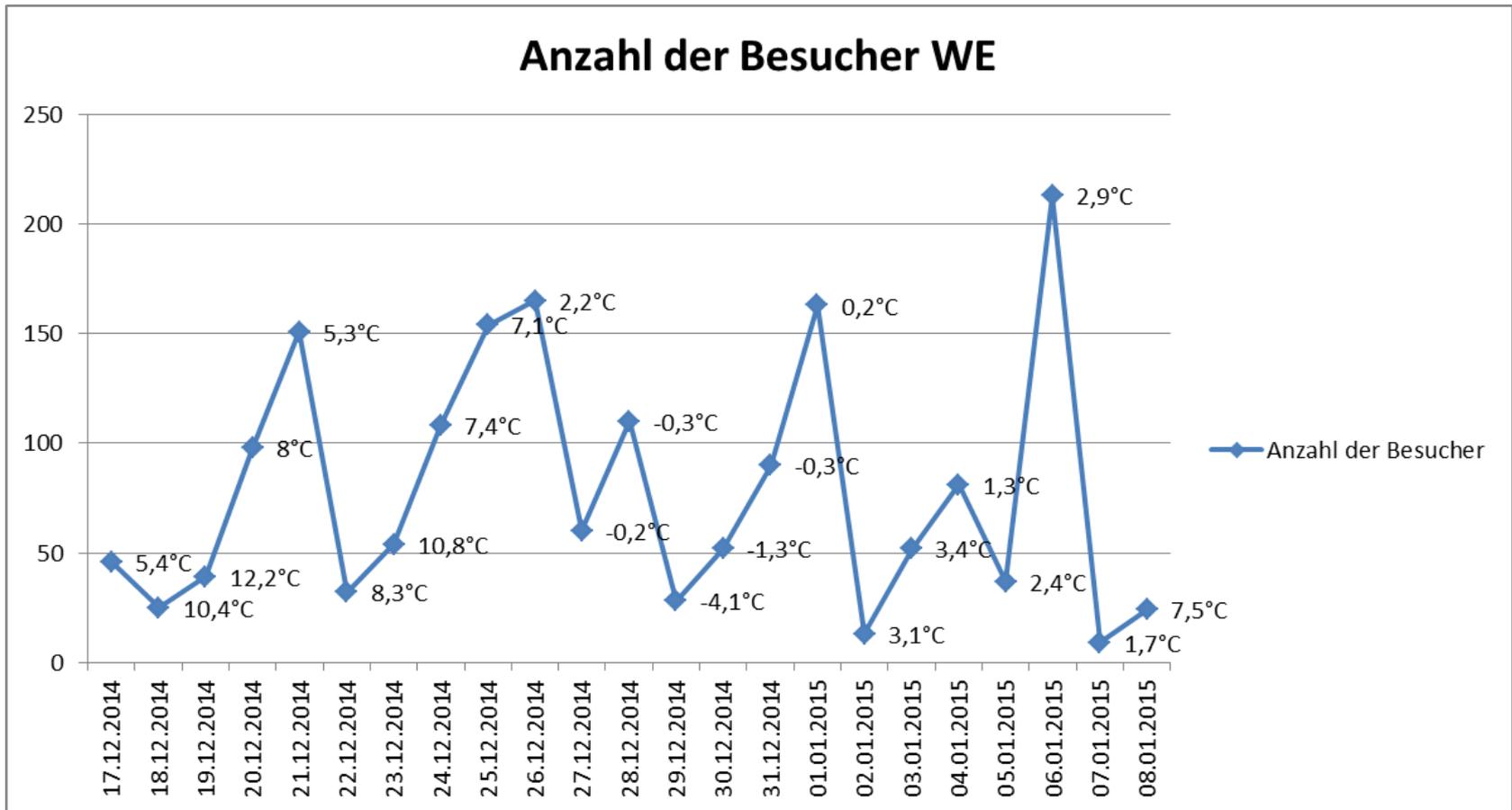
Dichte der Wegenutzung im Forstenrieder Park: Befragungsort Buchenhain

Räumliche Verteilung der Besucher des Forstenrieder Parks im Winter 2014 mit Angabe des Nutzungsgrades der Wege, aufgeteilt nach unterschiedlichen Waldaktivitäten. (Zeitraum der Datenerhebung: 18.01. bis 15.02.2014)

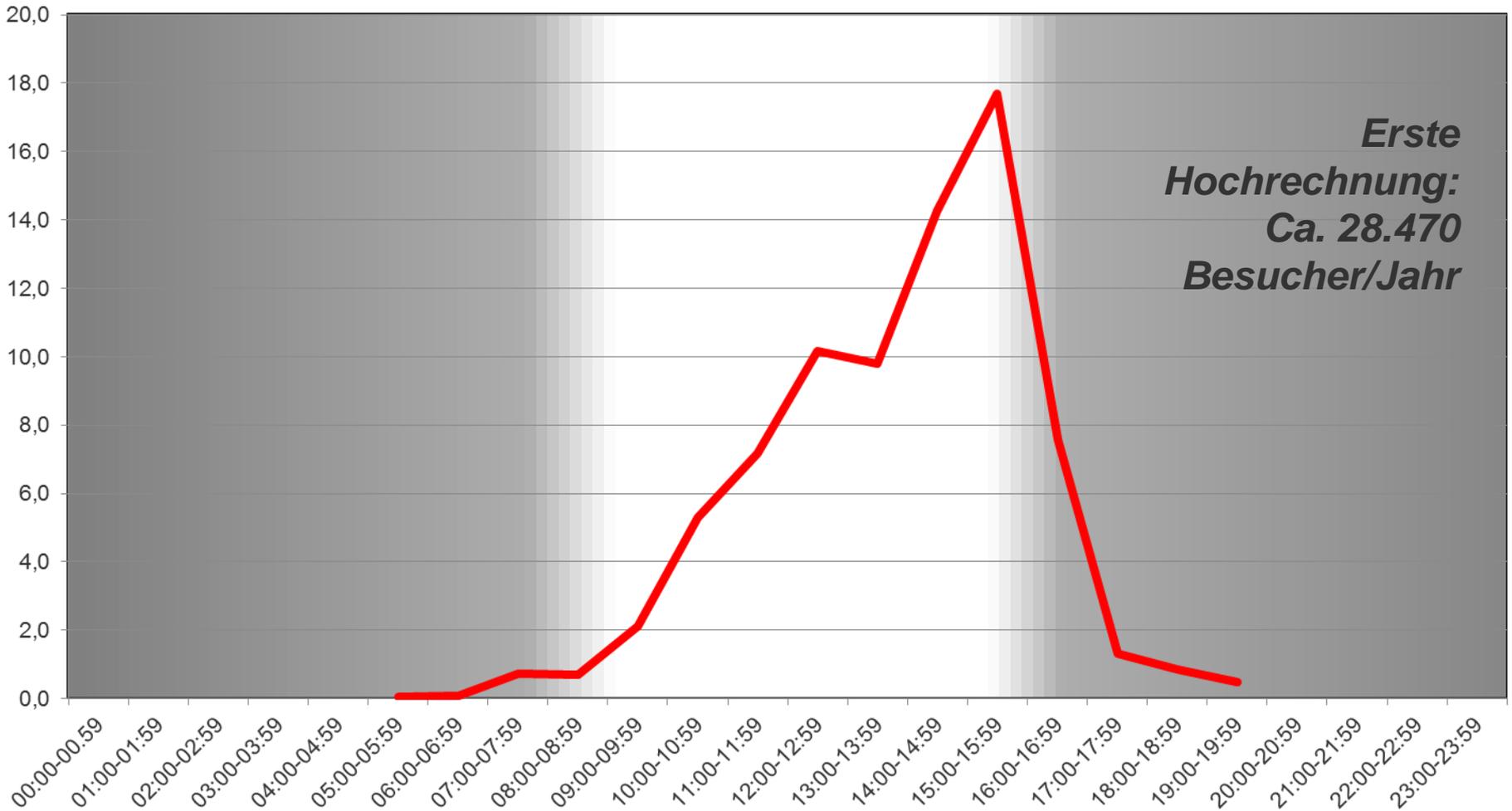
Projektarbeit am Lehrstuhl für Strategie und Management der Landschaftsentwicklung, TUM
 Betreuung: Dr. Gerd Lupp
 Bearbeitung: Theresia Hirschbeck und Anna Ritter

Ritter & Hirschbeck 2014

Muster Besucherzählung Walderlebnispfad Freising: Kamerabasiertes Verfahren

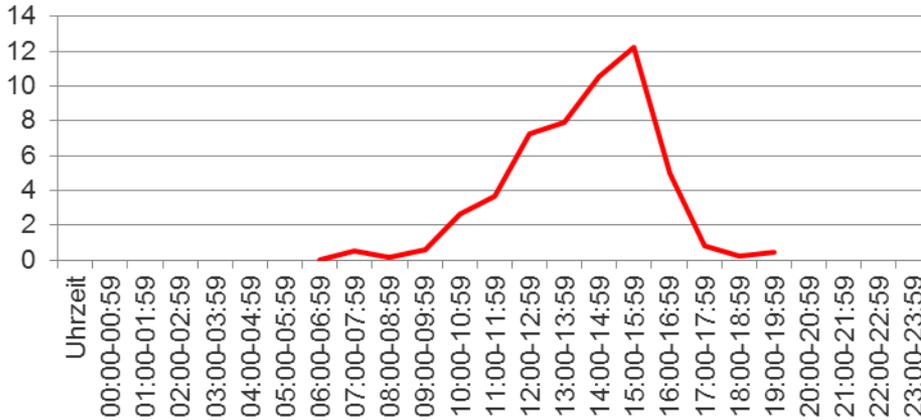


Durchschnittliche Besucherzahl pro Stunde für den Zeitraum 17.12.2014 - 8.1.2015

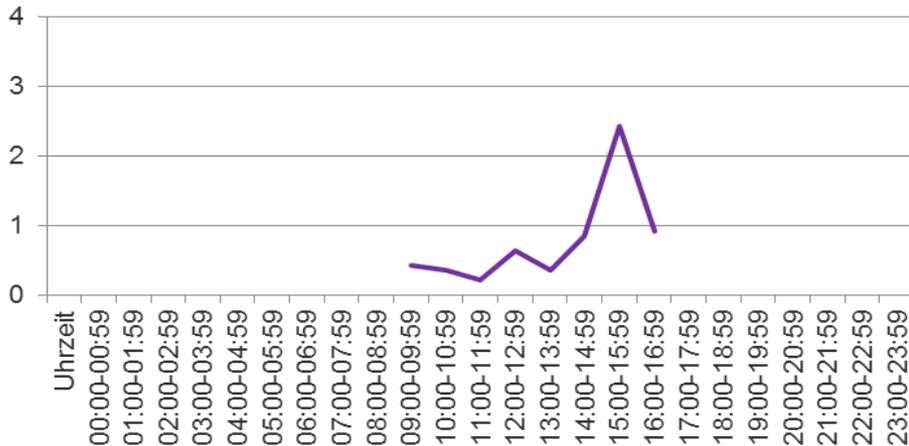


Durchschnittliche Besucherzahl im Tagesgang; Zeitraum 17.12.- 8.1.

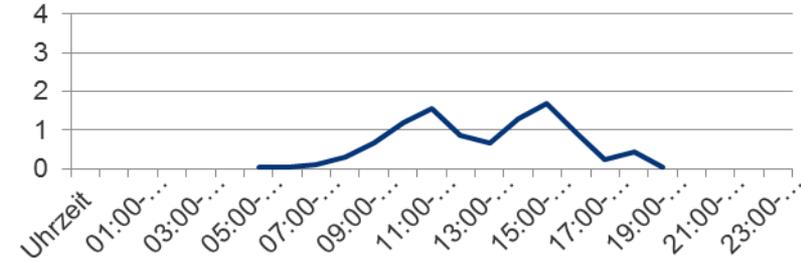
Spaziergänger



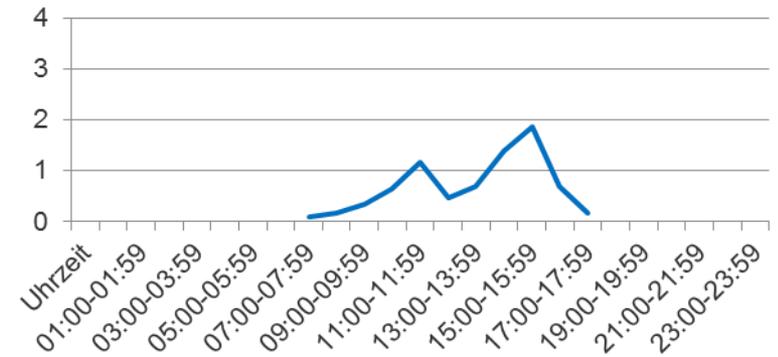
* Schlittenfahren



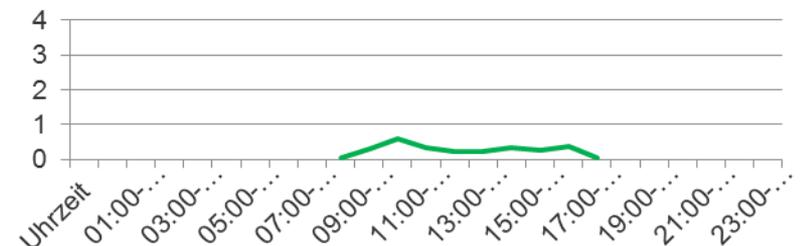
Jogger



Hundegassigänger



Nordic Walker



* vom 26.12.2014 bis 8.1.2015: Walderlebnispfad ist für **Radfahrer gesperrt**

Waldbildpräferenzen

- Befragungen mit verschiedenen methodischen Ansätzen wie Bildbefragungen mit Schulnoten, erzwungenen Ranking von oder qualitativen Ansätzen wie Spaziergänger, die mit einem Fotoauftrag in den Wald geschickt werden, um Eindrücke zu fotografieren, die gefallen bzw. die nicht gefallen.
- Beispiel Bildserie zum Waldumbau im Forstenrieder Park (Winteraspekt ohne Schnee) und erzwungenes Ranking

Bilder: Hirschbeck & Ritter 2014



Beliebtester Bildeindruck



Am wenigsten geschätzter Waldeindruck

Resümee – Erholungsmuster und Infrastruktur

Jeder Wald hat eigenes Erholungsmuster:

Allgemeingültig:

- **Ältere Menschen** gehen häufiger in den Wald, ebenso Personen mit **hohem Bildungsniveau**
- **Trend zu Fahrradfahren** und **sportlichen Betätigungen**
- **Verweildauern** wurden kürzer und **liegen bei 2 Stunden**
- Auch stadtnaher Wald soll **Ruhe, Zivilisationsferne** und **Kontrast zum hektischen Alltag der Großstadt** vermitteln
- Die große Mehrheit wünscht sich **möglichst sparsame Erholungsinfrastruktur** im Wald
- Gute Wege, **sehr gute, waldangepasste Ausschilderung**, einfache Sitzmöglichkeiten



Waldbauliche Empfehlungen

- Es gibt bestimmte **Waldbilder**, die uns immer wieder ansprechen und **genetisch fixiert** sind, jedoch **werden zunehmend „wilde“ und naturnahe Waldbilder bevorzugt** – **Argumentation** mit (vermeintlichem) **Wissen**
- In einem Streifen von 10-15 m beiderseits des Wegs: **Achten auf bestimmte Strukturen** z.B. **bizarre Baumgestalten, dicke Bäume, blühende Bäume** etc., da sie für die Besucher wichtig sind und **Identität** stiften, diese bei Hiebsmaßnahmen verschonen bzw. gezielt als „Hingucker“ herauspflegen!



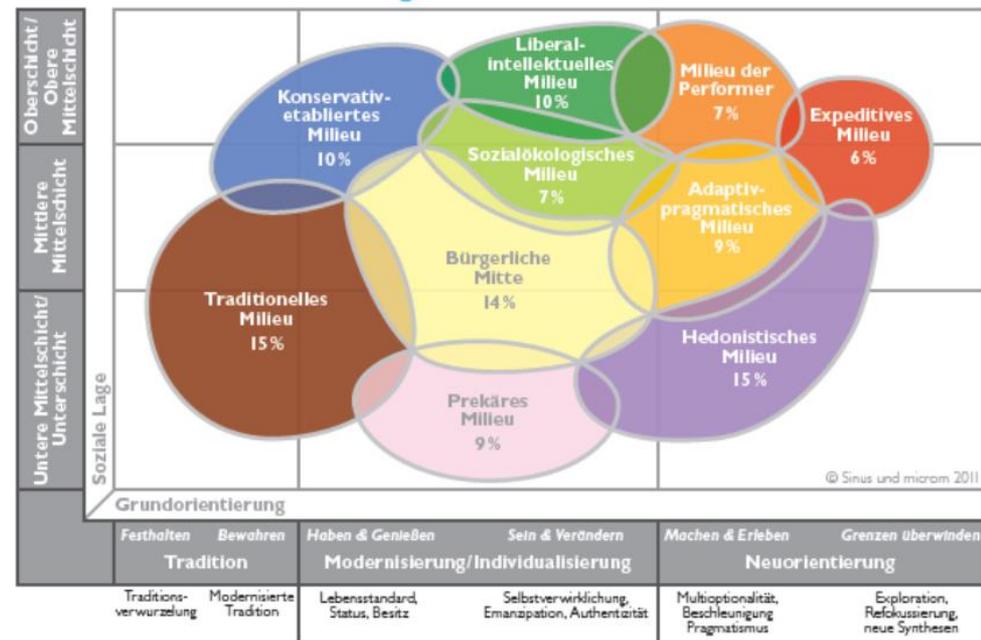
Empfehlungen bei der Durchführung von Maßnahmen

- **Hauptbedenken** der Bevölkerung: Wald wird neuer Bebauung geopfert:
- **Proaktiv durch Kommunikation Ängste der Bevölkerung nehmen → keine neue Bebauung! Waldpflege! Dem Wald etwas Gutes tun!**
- Bei forstlichen Maßnahmen abwägen: **Schnelligkeit** bei vollmechanisierter Holzernte, aber konflikträchtig → Abschluss vor dem Wochenende; **Motormanuell** mit **höherer Akzeptanz**, aber Konflikte durch lange Dauer der Hiebsmaßnahme → Empfehlung: Wenn möglich,
- **Weg am Abend und am Wochenende wieder benutzbar machen!**
- Viele (auch regelmäßige) Besucher kennen im Wald nur „ihre“ Runde → Ausweisung von Umleitungen, wenn der Weg länger gesperrt werden muss
- Bei der **Kommunikation** die für die Bevölkerung wichtigen **Themen wie Filter- und Schutzfunktionen** aufgreifen

Empfehlungen – „Forestry is not about trees – it’s about people“

- **Verständnis des Försters als Kümmerer und Problemlöser** zu Erholung im Wald. (Stadtwald Helsinki: ein Förster bearbeitet ausschließlich dieses Thema)
- **Objektive Datenbasis schaffen** z.B. in Kooperation mit Forschung
- **Proaktive Kommunikation:** „Ich kann den Hiebsatz zu 100% realisieren, brauche aber 30% meiner Arbeitszeit für die Kommunikation“ Aussage einer BaySF-Revierleiterin in München
- **Zielgruppengerechte Kommunikation** mit allen gesellschaftlichen Gruppen, dazu Ansätze wie SINUS-Milieus verwenden
- → **Themen früh aufspüren und besetzen:** Wer zu spät kommt, für den bleibt nur die Rolle des Bösewichts übrig!

microm Geo Milieus: Verteilung in Deutschland



Empfehlungen – „Forestry is not about trees – it’s about people“

- **Verständnis des Försters als Kümmerer und Problemlöser** zu Erholung im Wald. (Stadtwald Helsinki: ein Förster bearbeitet ausschließlich dieses Thema)
- **Objektive Datenbasis schaffen** z.B. in Kooperation mit Forschung
- **Proaktive Kommunikation:** „Ich kann den Hiebsatz zu 100% realisieren, brauche aber 30% meiner Arbeitszeit für die Kommunikation“ Aussage einer BaySF-Revierleiterin in München
- **Zielgruppengerechte Kommunikation** mit allen gesellschaftlichen Gruppen, dazu Ansätze wie SINUS-Milieus verwenden
- → **Themen früh aufspüren und besetzen:** Wer zu spät kommt, für den bleibt nur die Rolle des Bösewichts übrig!



Zum Weiterlesen und zur Vertiefung

Besuchermonitoring, Besucherlenkung

CLIVAZ, C., RUPF, R.; SIEGRIST, D. (2013): VISIMAN - Beiträge zu Besuchermonitoring und Besuchermanagement in Parks und naturnahen Erholungsgebieten, Rapperswil

http://www.visiman.ch/fileadmin/user_upload/ilf.hsr.ch/2_Leistungen/Tagungen/Visiman_ganzerBericht_klein_01.pdf

Landschaftswahrnehmung und Waldästhetik

BOURASSA, S.C. (1991): The Aesthetics of Landscape. Belhaven Press, London, New York, 168 S.

NOHL, W. (2001): Landschaftsplanung – Ästhetische und rekreative Aspekte. Patzer, Berlin, Hannover, 248 S.

STÖLB, W. (2012): Waldästhetik – Über Forstwirtschaft, Naturschutz und die Menschenseele. Altdorf bei Landshut, Eigenverlag. 530 S.

Vielen Dank!

Dr. Gerd Lupp

„Projekt Stadtwald 2050“
Lehrstuhl für Strategie und
Management der
Landschaftsentwicklung
Emil-Ramann-Str. 6

DE-85354 Freising

Tel: 08161-71-4661
gerd.lupp@tum.de



Erholungstrends im Wald – Beispiel Geocaching

- Im Jahr 2000 entwickeltes Outdoor-Spiel, um mithilfe des GPS-Signals kleine (Brotzeit-) oder Film-Dosen zu suchen, die Koordinaten werden auf Internetplattformen wie www.geocaching.com eingestellt
- Geocaches können auch mehrere Stationen haben (sogenannte Multi-Caches), oder Caches, die nur nachts gespielt werden können, Reflektoren weisen dann den Weg zum Cache
- Die Dosen enthalten ein Logbuch, in das man sich beim Finden einträgt
- Größere Dosen enthalten „Schätze“, kleine Gegenstände zum Tauschen



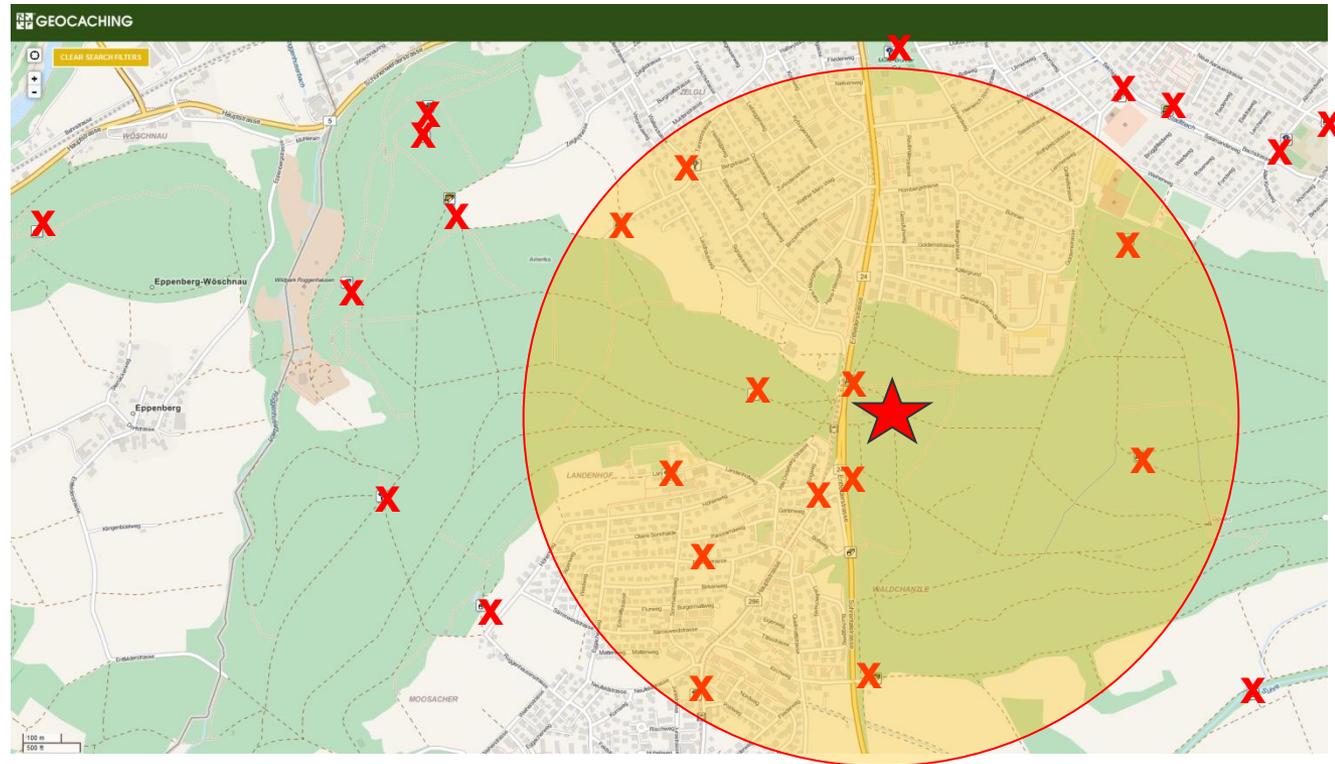
Wie viele Geocacher und Geocaches?

Deutschland 2014:

343.000 aktive Geocacher sind auf der populärsten Seite geocaching.com registriert (weltweit 2,6 Mio.)

Es sind ~ 327.000 Caches verzeichnet (6,6 Mio. weltweit)

Trend scheint jedoch seit 2015 rückläufig (in Deutschland ca. 25% weniger aktive Cacher als im Vorjahr)



Beispiel: Geocaches im Umkreis von 500 m um den Veranstaltungsort

Geocaching

Qualitative Interviews mit Förstern (Käufer 2015):

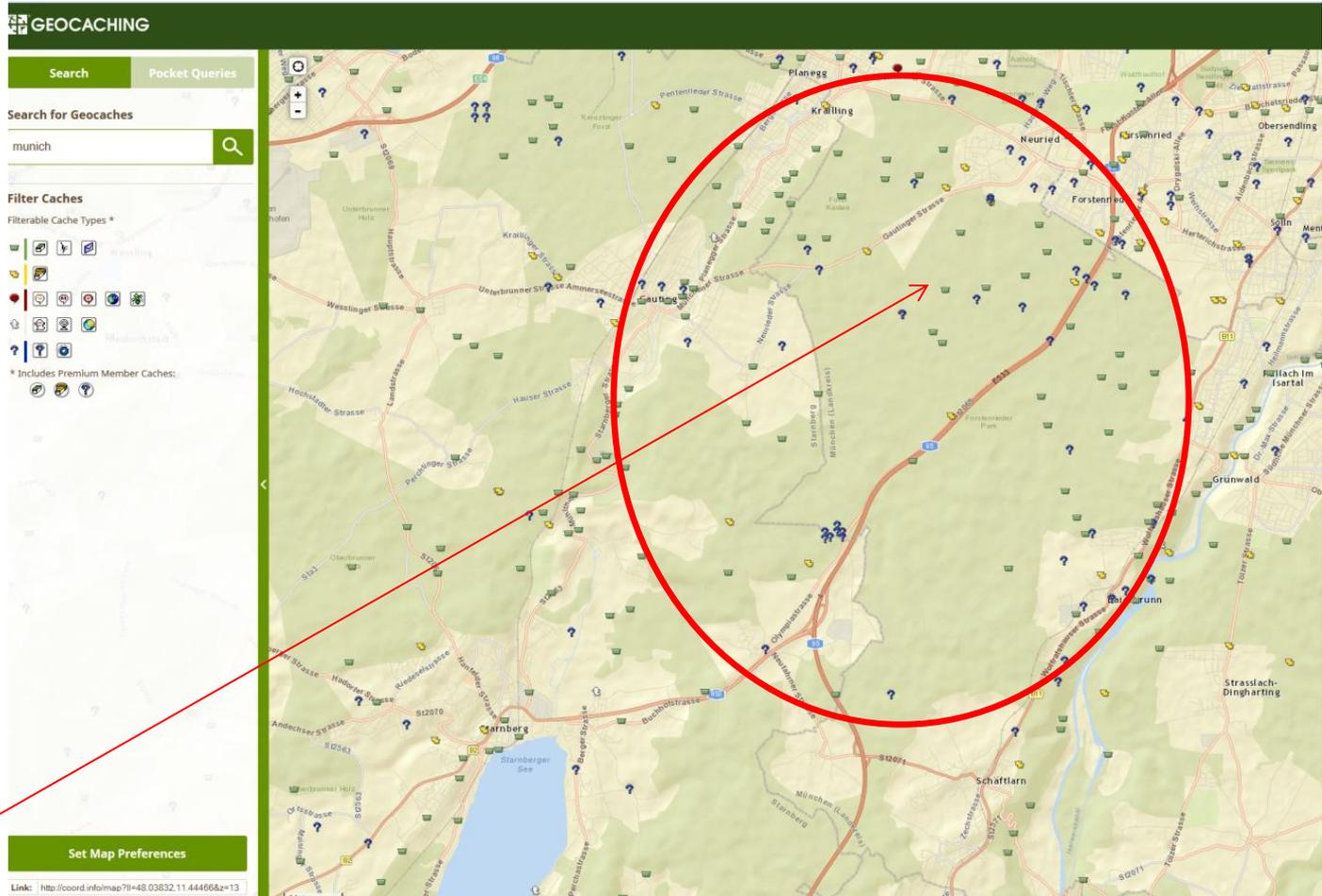
- Förster werden meist erst dann auf Geocaching aufmerksam, wenn sich Jäger beschweren

Also da hab i des erste Mal eigentlich davon erfahren, weil mich a Jäger angesprochen hat, dass des a Frechheit ist ... und die rennen da mit die Taschenlampen rum und ich hab no gar ned gewusst, was des überhaupt's ist - „Geocatching“. Und hab dann mal im Internet nachgeschaut und hab eben festgestellt, hoppala, die ham bei uns (...) im Wald so an Pfad angelegt ... (Förster BaySF im Münchner Süden)

- Nutzung der Caches für Förster meist nicht nachvollziehbar
- Nach Ansicht der meisten Förster bedeutet Geocaching vor allem eine Störung des Wildes und erschwert die Jagd
- Die meisten Förster empfinden Cacher als vergleichsweise unproblematische Waldbesucher

Forstenrieder Park & Forst Kasten

~ 60
Geocaches im
Jahr 2014,
Analyse von 21
Caches im
Rahmen der
Bachelorarbeit
von Martina
Brockard



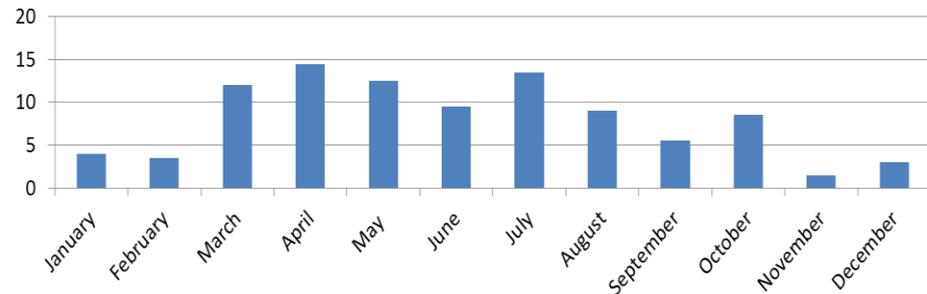
**Beispielcache:
Smaragdpfad**

Wie viele Geocacher?

- Bei Interviews (Korny & Weitmann 2014, Hirschbeck & Ritter 2014): Je ein Befragter pro 300 Interviews nennt Geocaching als Aktivität, die ausgeübt wird
- Auswertung der Logbücher und Logs im Internet → Im Schnitt werden die Caches im Forstenrieder Park 0,2 bis 0,5 Mal pro Tag aufgesucht
- Erarbeiten einer Kriterienmatrix und Wichtung der Kriterien (z.B. dreifach bei Naturschutzbelangen, einfach bei Störung anderer Waldbesucher)
- Viele Caches vergleichsweise unproblematisch, aber auch Auswüchse wie Klettercaches auf Höhlenbäumen

Kriterium	Indikator	Bewertung	Beispiel "Smaragdpfad"
Von Geocachern verursachte Störungen	Logs seit 2010	Auswertung der Logs	Etwa 90 Logs pro Jahr, niedrige Frequenz im Vergleich zu den anderen analysierten Caches
	Suchdauer	Qualitative Inhaltsanalyse der Logeinträge, Suche nach Schlüsselwörtern wie "lange Suchdauer"	Vergleichsweise lange Suchdauer, mehrfach Verweis auf lange Suchdauer in den Logs
	Entfernung zum nächsten Weg	Eigene Suchdauer vor Ort Entfernung zwischen Cache und markiertem Weg	52 m vom Weg entfernt im Bestand
Auswirkungen auf Biodiversität	Schutzgebiet muss abseits eines Weges durchquert werden	Schutzgebietsstatus Natura 2000, NSG Vor Ort	Nein
	Trittschäden	Vor Ort Erhebung von Trittschäden, Trampelpfadbildung, Erosion	Auf 36 m deutlich sichtbarer Trampelpfad, etwa 25 cm breit
	Vegetationsverluste	Vor Ort Erhebung	Mooschicht im Umfeld des Verstecks fehlt
	Störung von Rast- und Nistplätzen von Vögeln und Fledermäusen (<50 m, < 10 m)	Vor Ort Erhebung von Habitatstrukturen wie Totholz, Höhlenbäume, abstehender Rinde und Nistkästen, Entfernung zum Cacherpfad	Fledermauskasten in 10 m zum Cacherpfad, Versteck in einem Baumstumpf, 20 m bis zu Waldstrukturen, die sich als Fledermaushabitat eignen
Mögliche Beeinträchtigung von Wild und Jagdbetrieb	Wildlagerplätze	Vor Ort Erhebung	Cacherpfad führt in etwa 7 m von einer Wildschweinsuhle entfernt vorbei
	Jagdeinrichtungen und Kirtungen (< 50 m)	Vor Ort Erhebung	Hochsitz vom Cacherpfad sichtbar
Störung von anderen Erholungssuchenden	Entfernung zu stärker frequentierten Orten	Vor Ort Erhebung Suchdauer (s.o.)	Versteck ist vom Weg aus nicht einsehbar

Average number of logs per month



Handlungsempfehlungen Geocaching

- Rechtslage: **Geocaching ist eine Erholungsaktivität wie andere auch, Rechte**, aber auch **Pflichten** zum sorgsamem Umgang mit Wald und der Natur
- **Grundbesitzer** muss mit Cache **einverstanden** sein
- Schutzgüter dürfen nicht tangiert werden
- Die **Mehrzahl der Caches** ist als **weniger problematisch** zu beurteilen
- Forstverwaltung: Über Behördenzugang Kenntnisse über die Caches erlangen, ggf. Kontaktaufnahme zu Cachebesitzern
- **Cacherszene informieren**: Wenig Wissen über den Wald und Natur → Apell an die Cacher-Ehre und ihr Selbstverständnis als Naturliebhaber
- **Gemeinsame CITO** (Cache in – trash out, „Rama dama“) Events
- Geocaching kann ganz **aktiv zur Waldbildung** eingesetzt werden
- Gleichzeitig **Maßnahme der Besucherlenkung**; wenn ein Cache gelegt ist, kann dort kein anderer sein!
- *Möglicherweise auch nur kurzlebiger Trend → Vergleich Trimm-Dich Welle!*

Vielen Dank!

Dr. Gerd Lupp

„Projekt Stadtwald 2050“
Lehrstuhl für Strategie und
Management der
Landschaftsentwicklung
Emil-Ramann-Str. 6

DE-85354 Freising

Tel: 08161-71-4661
gerd.lupp@tum.de

